

10. Sächsischer Ärztetag/ 22. Kammerversammlung

30. Juni 2000/
1. Juli 2000

Abendveranstaltung

Zur festlichen Abendveranstaltung konnte der Präsident der Sächsischen Landesärztekammer Herr Professor Dr. Jörg-Dietrich Hoppe, Präsident der Bundesärztekammer; Herr Ministerialdirigent Diplom-Mediziner Albrecht Einbock, Leiter der Abteilung Gesundheitswesen im Sächsischen Staatsministerium für Soziales, Gesundheit, Jugend und Familie, sowie die Mandatsträger und Gäste herzlich begrüßen.

Totenehrung

Die Anwesenden des Sächsischen Ärztetages gedachten wie in jedem Jahr derjenigen Ärztinnen und Ärzten unserer Sächsischen Landesärztekammer, die seit dem 9. Sächsischen Ärztetag 1999 verstorben sind. In der **Totentafel** – Seite 436 dieses Heftes – sind die Namen der Verstorbenen aufgeführt.

Alle Teilnehmer des 10. Sächsischen Ärztetages erhoben sich zu Ehren der Verstorbenen von ihren Plätzen.

Wir werden diese Kolleginnen und Kollegen in guter Erinnerung behalten und ihnen ein ehrendes Andenken bewahren.

Verleihung der „Hermann-Eberhard-Friedrich-Richter-Medaille“ 2000

Die Stammväter deutscher Berufs- und Standespolitik Professor Dr. Hermann Eberhard Friedrich Richter aus Dresden und Dr. Hermann Hartmann aus Leipzig



Prof. Dr. Jan Schulze, Prof. Dr. Gunter Gruber, Prof. Dr. Jörg-Dietrich Hoppe und Prof. Dr. Rolf Haupt (v. l. n. r.)

haben ihre legitimen Erben im Freistaat Sachsen in der Sächsischen Landesärztekammer und der Kassenärztlichen Vereinigung Sachsen gefunden.

Es ist eine ehrenvolle, mittlerweile fünfjährige Traditionen, Mitglieder unserer Sächsischen Landesärztekammer, die sich um die Ärzteschaft Sachsens und die ärztliche Selbstverwaltung besonders verdient gemacht haben, mit der Hermann-Eberhard-Friedrich-Richter-Medaille auszuzeichnen.

Auf Beschluss des Vorstandes der Sächsischen Landesärztekammer verlieh der Kammerpräsident diese hohe Auszeichnung für besondere Verdienste bei der Gründung der Sächsischen Landesärztekammer und um die sächsische Ärzteschaft an

Frau Dr. med. Gisela Trübsbach, Dresden

Herrn Dr. med. habil. Heinz Brandt, Gneisenaustadt Schildau

Herrn Dr. med. Roland Endesfelder, Chemnitz

Frau Dr. med. Gisela Trübsbach hat ihre medizinische Ausbildung in Leipzig begonnen und 1966 in Dresden mit der Approbation abgeschlossen. 1967 wurde sie promoviert. Seit 1974 ist sie Fachärztin für Radiologie.

Nach der Wende hat Frau Dr. Trübsbach als neu gewählte ärztliche Direktorin in der Poliklinik Dresden-Strehlen die Kolleginnen und Kollegen überzeugt, dass alleine die selbstständige Niederlassung in einer Praxis den Weg in die Zukunft weisen kann.

Mit Zielstrebigkeit und Kontinuität ist sie seit 1995 in vorbildlicher Weise engagiert, bei Ärztinnen und Ärzten den Kammergedanken zu verankern und selbst aktiv für die Gestaltung der ärztlichen Selbstverwaltung in Kammer und Kassenärztlicher Vereinigung zu wirken. Als Vertreterin der neuen Bundesländer wurde sie in den Vorstand des Radiologischen Berufsverbandes berufen. Sie hat die Auswirkungen der glücklosen Gesundheitsreformen von Seehofer bis Fischer mit wacher Kritik begleitet und insbesondere die negativen Auswirkungen auf die neuen Bundesländer zum Anlass genommen, sich im Bündnis Gesundheit 2000 in vorderster Front aktiv gestaltend einzubringen.

1999 wurde Frau Dr. Trübsbach in den Vorstand der Sächsischen Landesärztekammer und im Jahr 2000 in den Vorstand der Kreisärztekammer Dresden gewählt.

Mit der Verleihung der Hermann-Eberhard-Friedrich-Richter-Medaille an Frau Dr. med. Gisela Trübsbach ehrt die sächsische Ärzteschaft zum zweiten Mal eine für die Selbstverwaltung ehrenamtlich besonders aktiv tätige Ärztin.

Herr Dr. med. habil. Heinz Brandt wurde 1918 in Torgau geboren. Nach Absolvierung der Reifeprüfung am Mackensen-Gymnasium 1937 in Torgau erfolgte das Medizinstudium an der damaligen Militärärztlichen Akademie in Berlin, später in Königsberg und Leipzig, wo er bei Prof. Dr. Scheede promovierte.



Dr. Gisela Trübsbach, Dr. Heinz Brandt und Dr. Roland Endesfelder (v. l. n. r.)

Herr Dr. Brandt versorgte von 1949 bis 1991 im Bereich der Gneisenaustadt Schildau und Umgebung zunächst in eigener Niederlassung, später als Leiter des dortigen Landambulatoriums, eine hohe Einwohnerzahl in alleiniger Verantwortung allgemeinmedizinisch und gynäkologisch.

1973 habilitierte er sich an der Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald. Anerkennung fand seine wissenschaftliche Tätigkeit in der Verleihung des Lederle-Preises 1960 in Österreich. Wesentliches trug er bei zur Bildung des Sächsischen Verbandes der Allgemeinmedizin und zur Vereinigung der Sächsischen Allgemeinmedizin im Berufsverband für Allgemeinmedizin in Deutschland.

Sein Lebenswerk krönte schließlich die Wahl des leidenschaftlichen Arztes und renommierten Berufspolitikers als Mandatsträger in die Sächsische Landesärztekammerversammlung, seine Aufnahme in den Kammer-Vorstand und schließlich seine Bestimmung zum Alterspräsidenten der Sächsischen Landesärztekammer im Jahre 1995.

Er ist einer der „Ärzte der ersten Stunde“, die sich um den Aufbau der ärztlichen Selbstverwaltung verdient gemacht haben.

Herr Dr. med. Roland Endesfelder wurde 1935 in Chemnitz geboren, besuchte die Volksschule in Glösa bei Chemnitz und beendete 1954 die Oberschule mit dem Abitur ebenfalls in seiner Geburtsstadt.

Im gleichen Jahr nahm er bis 1956 ein Theologiestudium in Leipzig auf und arbeitete in den Semesterferien als Hilfspfleger im Chemnitzer Krankenhaus am Küchwald. Von 1956 bis 1962 studierte er Humanmedizin an der Universität Leipzig. Die Facharztausbildung im Fach Chirurgie schloss er 1969 ab.

Die Sächsische Landesärztekammer ehrt mit Dr. Endesfelder einen Kollegen, der nach dem politischen Zusammenbruch der DDR von einer großen Mehrheit seiner Kollegen zum Vorsitzenden der Kreisärztekammer Chemnitz gewählt wurde.

Seitdem hat er mit großem persönlichen Engagement in seiner Heimatstadt zu-

nächst den Aufbau und danach die ständigen Aufgaben der ärztlichen Selbstverwaltung ehrenamtlich übernommen. Herr Dr. Endesfelder ist gleichzeitig für seinen Wahlkreis Mandatsträger der Kammerversammlung und hat seit 1999 zusätzlich die ehrenamtlichen Aufgaben des Leiters der Bezirksärztekammer des Regierungsbezirkes Chemnitz übernommen.

Mit seiner berufspolitischen Tätigkeit ist Herr Dr. Roland Endesfelder ein Vorbild für die sächsischen Ärzte.

Danksagung

Herr Dr. Brandt dankte zugleich im Namen von Frau Dr. Trübsbach und Herrn Dr. Endesfelder der Sächsischen Landesärztekammer für die erwiesene Ehrung.

„Jeder von uns drei – jeweils einem anderen Jahrzehnt entstammend – hat 1989 auch für die Eigenvertretung ärztlicher Belange gestritten. Unbewusst trieben uns in jenen Tagen ähnliche Motive wie ein Jahrhundert zuvor den Namenspatron der uns heute verliehenen Auszeichnung.

Die Schar der sich für die Belange ihrer Kollegen engagierenden Ärztinnen und Ärzte ist begrenzt. Viele von uns verkennen offenbar die Bedeutung der Berufsfreiheit für Arzt und Patient. Möge ihnen erspart bleiben, diese Erkenntnis durch böse Erfahrung zu gewinnen.

Außenstehende versuchen, wie in der Vergangenheit, uns mit Moraleskapaden Utopien aufzudrängen, unser Ethos in ihrem Sinn umzubiegen. Demgegenüber haben Ärztekammern ärztliches Ethos zu wahren und zu gestalten. Ziel und Grenzen setzen uns die alten Postulate „Salus aegroti suprema lex“ und „Nil nocere“. Ärztliches Tun ist stets auf den einzelnen Kranken, sein persönliches Schicksal gerichtet. Nichts ruft zum Salus populi oder Salus rei publicae auf, für die seit je Zeitgeister den Arzt einspannen wollen. Das Heil, dem unser Dienst gilt, ist immer das Heil eines Kranken.

Der Arztberuf verpflichtet uns diesem Ethos, fordert uns zu seiner Verteidigung. Das hat uns drei zum Engagement in unserer Kammer geführt. In einer ständig sich wandelnden Umwelt mit stürmischer Wissenserweiterung ist sie Hüterin dieser Fundamente unseres Handelns“.